



WIE WIR PRO ISRAEL LEBEN



JOËLLE & BARTHO MAJOR Prayerhouse Zürich

Für uns Schweizer Christen ist es aus unserer Sicht aktuell von entscheidender Bedeutung, ein reales Geschichtsbewusstsein zu erlangen und in Hinblick auf den Zweiten Weltkrieg Tatsünden, Unterlassungen von Hilfe sowie eine Haltung der Gleichgültigkeit auf nationaler wie auch auf individueller, d. h. familiärer Ebene zu benennen und diesbezüglich auch Busse zu tun. Dabei geht es jedoch keinesfalls darum, mit dem Finger auf die Kriegsgeneration zu zeigen und zu fordern, man hätte auf politischer oder persönlicher Ebene anders handeln sollen – das möchten wir als Prayerhouse ganz klar betonen.

Die Stimme erheben

Ausserdem sollten wir in der öffentlichen und privaten Diskussion unsere Stimme für Israel erheben; denn wenn wir schweigen, wird sich der inzwischen salonfähig gewordene neue Antisemitismus noch schneller ausbreiten.

Nach zahlreichen Gebetstreffen und Seminaren zum Thema Israel ist uns bewusst geworden, dass das, was damals schief gelaufen und zum Teil immer noch nicht aufgearbeitet worden ist, grundsätzlich mit unserer alten Natur und der Trennung von unserem himmlischen Vater zu tun hat. Dies drückt sich in Gleichgültigkeit, Herzlosigkeit, Schweigen über Verbrechen, Verachtung, Angst, Menschenfurcht u. v. m. aus.

Der Holocaust betrifft uns alle

Es sind dies die Früchte eines «Waisengeistes». Am stärksten hat sich dieser in Bezug auf das jüdische Volk in Hass und Mord geäussert. Der Holocaust ist ein Mahnmal, und er betrifft uns in Europa alle gleichermaßen, ob wir nun Deutsche oder Schweizer sind. Die Ursachen dafür zu benennen und bewusst hinter uns zu lassen, ist ein entscheidender Schritt, den wir nun gehen dürfen. Gott fordert uns in dieser Zeit heraus, ihn in einer neuen Radikalität zu unserer Lebensquelle und auch zu unserer Hoffnung zu machen.

Der Vater ruft uns eindringlich, falsche Sicherheiten aufzugeben, die «Welt» loszulassen, uns selbst zu sterben und damit sein Leben und die Hoffnung seiner Gnade ganz neu zu empfangen. Dies bedeutet auch, uns zu unserer Wurzel, dem edlen Ölbaum Israel, zu bekennen, in den wir eingepropft sind und durch den wir zu Miterben seiner Verheissungen werden. Wenn wir den Waisengeist abschütteln und zu unserem himmlischen Vater «heimkehren», werden wir auch unseren älteren Bruder von Herzen annehmen.

Der jüdische Messias

Der Vater ermutigt uns, uns ganz auf den jüdischen Messias, auf Jeschua Ha Maschiach, zu stützen und zu ihm zu halten, auch wenn es uns alles kosten mag. Wir müssen den Mut haben zu sagen: «Wir verleugnen IHN nicht!» So, und nur so, werden wir als einzelne Gläubige wie auch gemeinsam als seine Ekklesia die Kraft haben, die in der letzten Zeit nötig sein wird.

Die Zeichen der Zeit erkennen

Wir sind der Überzeugung, dass wir in der Schweiz die Zeichen der Zeit erkennen und Menschen auf diese hinweisen sollen. Gott scheint alle erdenklichen Mittel vorbereitet und jetzt aktiviert zu haben, damit wir uns für die kommende Zeit rüsten. Dazu gehören übereinstimmende Prophetien, Zeichen wie Gestirn-Konstellationen (Blutmonde) an den biblischen Festen, die momentanen Unruhen im Nahen Osten wie auch zwischen Ost und West, warnende Vorboten wirtschaftlicher Art in den USA, die antichristliche Gesetzgebung in den westlichen Ländern (z. B. Gender-Mainstreaming) u. v. m.

Sein Bund bleibt bestehen, ja was Gott bestimmt hat, bleibt ewig gültig. Und diejenigen, welche sein Volk segnen, werden gesegnet werden.

Lasst uns unserer Berufung innerhalb Europas entschlossen nachgehen. Das weltpolitische Geschehen wird sich immer mehr um Israel und seine Position drehen. Lasst uns unserem Bruder den Rücken stärken und ihn segnen – mit Ressourcen und Finanzen, und indem wir dazu beitragen, dass sie den Messias Jeschua erkennen!

Vision für die Schweiz

Wir sehen in unserem Land eine glorreiche Gemeinde, die in der Endzeit partnerschaftlich an der Seite Israels steht. Wir sehen eine Gemeinde, die eine zentrale Rolle in der Gesellschaft spielt, weil sie sich zu Gott stellt, so wie er in der Geschichte wirkt, und eine Gemeinde, die als seine Braut zu den Füßen Jesu sitzt und den Messias in seiner ganzen Fülle erkennt – auch in seinem Weg mit dem Volk Israel.

Wir empfinden, dass Jesus als Bräutigam an der Tür steht und anklopft. Auch wenn die Braut noch müde und schläfrig sein mag und zögert, ihm zu öffnen, so klopft der Bräutigam doch immer fester an ihre Tür. Er möchte zu ihr hereinkommen und den Raum mit seiner Gegenwart ausfüllen. Sie soll ihn erkennen. Für die kommende Zeit wird es wichtig sein, die Herrlichkeit des auferstandenen Messias zu kennen und sie zu unserer Wohnung zu machen. Das wird darüber entscheiden, ob wir zu ihm halten.

Und dies bedeutet auch, uns zu Israel stellen. Denn als Eingepfropfte sind wir dem Stamm verpflichtet – dem «Haus Israel». Der Schleier, der noch auf ihm liegt (Römer 11) wird weggenommen werden. Und das geschieht bereits jetzt.

Eingepfropft in den edlen Ölbaum

Wir müssen verstehen, dass das Geschick der Nationen von dem des Volkes Israel abhängig ist, nicht umgekehrt. Es ist immer noch der edle Ölbaum, der

Stamm, in den wir eingesetzt sind. Der Saft fliesst vom Stamm zu den Ästen. Wählen wir den Segen und das Leben!

Sind wir als seine Ekklesia bereit, unser Leben für «einen unserer geringsten Brüder», den Juden, einzusetzen? Lasst uns Gottes Volk lieben, im Gebet für es eintreten und in der Gesellschaft unsere Stimme für es erheben. Der Augapfel Gottes, sein Eigentum, ist das Bundesvolk Israel, in das die Heiden aus den Nationen hineingenommen wurden. Sein Bund bleibt bestehen, ja was Gott bestimmt hat, bleibt ewig gültig. Und diejenigen, welche sein Volk segnen, werden gesegnet werden.

Beten für den Frieden Jerusalems

In der Schrift werden wir aufgefordert, für den Frieden Jerusalems zu beten, und das bedeutet, mit allem, was wir sind und haben, für Israel und Jerusalem einzustehen. Wie es in Jesaja 62,6 heisst: «Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden!»

Lasst uns dafür beten, dass Jerusalem als Hauptstadt anerkannt wird und die Grenzen Israels bewahrt werden. Helfen wir mit, das Land geistlich, wirtschaftlich, politisch, sozial und finanziell aufzurichten, und stehen wir Israel bei, indem wir nicht wie vergangene Generationen schweigen, sondern un-

sere Stimme für unsere jüdischen Brüder und Schwestern erheben und sie dabei unterstützen, in ihr Land zurückzukommen. Wenn wir die Zeichen der Zeit erkennen, wird Hosea 11,10 Realität werden: «*Als dann wird man dem HERRN nachfolgen, und er wird brüllen wie ein Löwe. Und wenn er brüllen wird, so werden zitternd herbeikommen seine Söhne von Westen.*»

Wer Israel segnet, wird gesegnet

- Lösen wir uns von jeder Ersatztheologie und laden wir in unsere Gemeinden Lehrer ein, die uns die Schrift durch den Geist aufschliessen und uns so die hebräischen Wurzeln näherbringen. Wir werden sehen, wie der Ölbaum wächst und die edlen Blätter aufspriessen werden.

- Lasst uns in der Gemeinde, in der Gesellschaft und in der Politik ein Zeichen für Israel setzen.

- Wirken wir dem modernen Antisemitismus entgegen, indem wir in der Gesellschaft Aufklärungsarbeit leisten, die junge Generation lehren, Events zum Thema Israel organisieren etc.

- Reisen wir nach Israel, ermutigen wir die Juden und die messianische Gemeinde vor Ort. Wir sehen darin konkret einen Auftrag für die Schweiz, nämlich durch finanzielle wie auch andere Ressourcen Israel zu segnen.

- Ermöglichen wir es den jüdischen Geschwistern, «Aliya» zu machen: d.h. in ihr Land Israel zurück zu kehren, zu ihrem Gott «hinaufzugehen», zum Vater heimzukehren.

Lasst uns nochmals seine Geschichte schreiben, dort wo er uns hingestellt hat, und seien wir an der Seite des jüdischen Volkes – tröstend, ermutigend, praktisch helfend, bis ER wiederkommt.

Der Löwe von Juda wird brüllen (Hosea 11,10), und in den Nationen wird es in der kommenden Zeit heftig rütteln. Aufgrund der Erschütterungen werden die Juden «zitternd heimkehren».

Seien wir Hoffnungsträger in dieser Zeit, indem wir das ganze Evangelium leben. Jetzt ist die Zeit! ■



Helfen wir mit, das Land geistlich, wirtschaftlich, politisch, sozial und finanziell aufzurichten, und stehen wir Israel bei, indem wir nicht wie vergangene Generationen schweigen, sondern unsere Stimme für unsere jüdischen Brüder und Schwestern erheben und sie dabei unterstützen, in ihr Land zurückzukommen.